

Bamberg taugt nicht als Ersatz

LUFTVERKEHR Die Brose-Jets starten und landen in Bamberg, der Flugplatz dort soll weiter ertüchtigt werden. Nur instrumentenflugtauglich wird er vermutlich nie.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **SIMONE BASTIAN**

Coburg – „Bamberg kann nie Ersatz werden für das, was bei Coburg geplant ist.“ Das sagt Benjamin Bartsch, Flugplatzplaner und für die Projektgesellschaft Verkehrslandeplatz Coburg tätig. Denn Bamberg sei nicht instrumentenflugtauglich. Und ein Ausbau dafür schwierig bis nicht machbar.

Denn der Bamberger Landeplatz liegt eingezwängt zwischen Autobahn, Hochspannungsleitung und Wohngebiet. Eine Verlängerung der Startbahn ist da nicht mehr möglich. Für den Instrumentenflug wären aber Dinge notwendig wie Sicherheitsstreifen an beiden Enden der Bahn und eine Anflugbefeuerung. Coburg hat das alles, aber dadurch wurde die Landebahn auf 632 Meter verkürzt. Deshalb wurde der Brose-Jet Citation 2 aus Coburg abgezogen. Für ihn ist die Startbahn auf der Brandensteinebene wegen der Sicherheitsvorkehrungen zu kurz.

Andere Regen fürs Militär

Für Laien verwunderlich: Auf dem Coburger Flugplatz können sogar Transalls landen, die Transportmaschinen der Bundeswehr. Die Piloten der Luftwaffe üben auf Plätzen wie der Brandensteinebene das Starten und Landen auf kurzen Pisten. Aber was dem Militär erlaubt ist, gilt für die zivile Luftfahrt noch lange nicht, macht Bartsch deutlich. Eine zivile Transall dürfte die Brandensteinebene nicht anfliegen – genauso wie der Brose-Jet.

Während Coburg über einen Verkehrslandeplatz verfügt, hat der Bamberger den Status „Sonderlandeplatz“. Das macht es für Piloten komplizierter, denn sie müssen jeden Start und jede

Landung mit dem Flugplatzbetreiber abstimmen. Ein Verkehrslandeplatz hat regelmäßige Öffnungszeiten, die er veröffentlichten muss und in denen der Tower besetzt ist.

Weil die Firma Brose einen neuen Jet mit größerer Reichweite einsetzen will, muss unter Umständen die Landebahn in Bamberg für höhere Lasten ertüchtigt werden. Verlängert werden muss die Bahn nicht – der neue Jet kommt mit einer geringeren Bahnlänge aus als der noch in Dienst befindliche Vorgänger.

Trotzdem: Instrumentenflug ist in Bamberg derzeit nicht möglich, und nur unter Sichtflugbedingungen sind Flüge schwer planbar. Deshalb treibt die Projektgesellschaft Verkehrslandeplatz Coburg (PGVC) den Neubau eines Flugplatzes voran. Im Herbst soll – mit einem halben Jahr Verzögerung – das Planfeststellungsverfahren für einen Verkehrslandeplatz bei Neida eingeleitet werden.

Gegen diesen Flugplatz gibt es erheblichen Widerstand von Anwohnern und Landwirten, weshalb nicht nur Benjamin Bartsch davon ausgeht, dass ein Baubeginn 2017 nur dann möglich sein wird, wenn er a) genehmigt wird und b) keine Klagen dagegen kommen. Wird gegen eine Baugenehmigung geklagt, lässt sich nicht sagen, wie lange es dann dauern wird, bis der Verfahrensweg abgeschlossen ist.

Kein Titel, keine Mittel

Allerdings bemühen sich die Gesellschafter der PGVC schon jetzt um Zuschüsse des Freistaats. Denn der Freistaat stellt immer einen Haushalt für zwei Jahre auf – da heißt es, früh dran sein. Außerdem, so erzählen Insider, geht es im ersten Schritt



Eine Transall am gestrigen Freitag über dem Flugplatz Brandensteinebene. Die Bundeswehr übt hier gern das Landen auf kurzen Pisten. Eine zivile Transall dürfte hier jedoch nicht landen – auch, wenn die Landebahn dafür ausreicht. Foto: Michael Busch

darum, überhaupt einen Haushaltstitel zu erhalten. Erst im zweiten Schritt wird dann auch Geld bereitgestellt. Bislang gibt es für einen neuen Verkehrslandeplatz in Coburg weder Titel noch Mittel.

Die PGVC bemüht sich auch um weitere Unterstützer. Ob die IHK Südthüringen tatsächlich ebenfalls in die Gesellschaft eintritt, wurde auf Nachfrage dort nicht bestätigt. Der Coburger IHK-Präsident Friedrich Herdan hatte den Beitritt der Südthüringer in der Juli-Ausgabe des Coburger IHK-Magazins angekündigt. Derzeit gehören der PGVC Stadt und Landkreis Coburg, die IHK zu Coburg, der Aeroclub Coburg und die Firmen Brose, Kapp, Schumacher (Ebersdorf) und Wöhner (Rödentel) an.

STADTENTWICKLUNG

Planer für den Güterbahnhof

Coburg – Die Stadt und die Wohnbau hoffen auf Fördermittel bei der Entwicklung des Güterbahnhofgeländes. Die rund 6,6 Hektar große Brache gehört seit einem Dreivierteljahr der Stadt; das macht sie mittelfristig zum „Band der Wissenschaft, Technik und Design“ umgebaut werden soll, steht seit 2009 im integrierten Stadtentwicklungskonzept.

Um an Fördermittel zu kommen, muss diesem Umbau ein Konzept zugrunde liegen. Dafür sollte der Stadtrat am Donnerstag ein entsprechend qualifiziertes Büro auswählen, zusammen mit der städtischen Wohnbau, die den Entwicklungsprozess steuern soll. Die Entscheidung fiel am Donnerstag im nichtöffentlichen Teil der Stadtratssitzung. Um den Auftrag beworben hatte sich unter anderem der Stadtplaner Walter Ackers, der mit seinem Team das Integrierte Stadtentwicklungskonzept erarbeitet und den Begriff „Band der Wissenschaft“ geprägt hatte. Den Zuschlag für diesen Auftrag hat er aber dem Vernehmen nach nicht erhalten. sb

UNTERFÜHRUNG

Ursula Fehling gibt nicht auf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **SIMONE BASTIAN**

Coburg – Eine Unterführung anstelle des Bahnübergangs am südlichen Ortsausgang von Creidlitz: Seit 1985 gibt es dafür einen Bebauungsplan. Nun soll gebaut werden, damit 2017, wenn die ICE-Neubaustrecke mit der Einschleifung nach Coburg in Betrieb geht, die Staus an geschlossenen Bahnschranken vorbei sind. Doch es gibt Widerstand gegen diese Planung, vor allem von Ursula Fehling, die direkt gegenüber dem Bahnhof wohnt und die Staus vorm Garzentaun hat. Mit der Unterführung, argumentiert sie, werde das nicht besser, vor allem, weil an der Einmündung der Unterführung in den Fabrikweg eine Ampel aufgestellt werden soll.

Weil der Bebauungsplan für die Unterführung an einigen Punkten geändert werden muss, liegt er nun erneut auf. Ursula Fehling hat nicht nur Einwendungen gegen den Bebauungsplan erhoben, sie hat auch rund 200 Unterschriften dagegen gesammelt. Der Bürgerverein Creidlitz dagegen hatte als Träger öffentlicher Belange keine Einwände erhoben.

Vor allem ärgert es Ursula Fehling, dass der Bürgerverein Creidlitz die Einwohner nicht über die Planungen informiert

hat. Der Vereinsvorsitzende sei im Oktober 2013 von der Stadt um eine Stellungnahme gebeten worden, sagt Fehling. „Diese Information wurde, obwohl es ein Mitteilungsblatt des Vereins gibt, nicht an die Creidlitzer Bürger weitergegeben. Eine Befragung der Creidlitzer Bürger zu dieser Baumaßnahme hat es nie gegeben.“ Die Creidlitzer hätten erst davon erfahren, als die Bekanntmachungsfrist schon abgelaufen war.

Ursula Fehling wäre es am liebsten, wenn die Unterführung weiter nördlich gebaut würde, so dass sie direkt auf die Kreuzung des Fabrikwegs mit dem Zubringer zur B4 mündet. Das sei nicht machbar, hatte Zweite Bürgermeisterin und Baureferentin Birgit Weber (CSU) gesagt – wegen des Höhenunterschieds und der Entwässerung. „Das wurde gar nicht geprüft“, kontert Ursula Fehling. Auch das Lärmgutachten für ihre Häuserzeile am Bahnhof sei fehlerhaft. Das wird derzeit im Auftrag der Stadt überprüft.

Ursula Fehling wirkt sehr entschlossen, die jetzt geplante Unterführung zu verhindern. Dass eine Neuplanung viel Zeit in Anspruch nimmt, ficht sie nicht an. „Wenn wir dagegen klagen, halten wir das ganze Ding eh auf!“

ANZEIGE

MAN MUSS SICH AUCH MAL WAS GÖNNEN KÖNNEN.

JETZT BUCHEN IM TUI REISEBÜRO ODER AUF TUI.COM/PREMIUM

TUI PREMIUM

RIU PALACE MELONERAS RESORT
Spanien | Gran Canaria | Maspalomas

- Verwöhnung pur im „Body Love“ Wellnesscenter
- Exquisiter Genuss im Fusion Restaurant „Krystal“
- Top Hotel mit hochwertigem Service und Komfort

Doppelzimmer, Halbpension, inkl. Flug
z.B. am 07.12.2014 ab Nürnberg
1 Woche pro Person ab

€ 969

